

TAGUNGSBERICHT

ÜBER DEN 12. INTERNATIONALEN KONGRESS FÜR BELARUS-STUDIEN IN BERLIN

Liwia Krzyszczyk

Institut für Slawistik, Universität Wien (Austria)

ORCID ID: 0009-0002-3975-4865

E-mail: liwia.krzyszczyk@univie.ac.at

REPORTING ON THE 12TH INTERNATIONAL CONGRESS ON BELARUSIAN STUDIES IN BERLIN

Liwia Krzyszczyk

Department for Slavonic Studies, University of Vienna (Austria)

ORCID ID: 0009-0002-3975-4865

E-mail: liwia.krzyszczyk@univie.ac.at

Vom 25.–27. September fand der 12. Internationale Kongress für Belarus-Studien an der Humboldt-Universität in Berlin statt. Im Fokus des zweijährlich stattfindenden Kongresses standen – wie üblich – verschiedene Aspekte aus den Bereichen Literatur, Geschichte, Sprache, Kultur, Politik und Wirtschaft. Zum Auftakt des Kongresses gab es ein paar einführende Grußworte seitens der Organisator:innen und namhafter Vertreter aus den genannten Wissenschaftsbereichen. Anschließend wurde der Kongress mit einer Plenarsitzung zum Thema *Belarus on the European map – How the EU see it now and what to expect in the near future?* eröffnet. In einer anschließenden zweiten Plenarsitzung wurde die Situation der Wissenschaft in Belarus sowie im internationalen Kontext eingehend diskutiert. Zu den Teilnehmenden zählten unter anderem Vertreter renommierter Organisationen wie *Science at Risk* und *Palitychnaya Sphera*.

Die verbleibenden zwei Tage, bis einschließlich Samstagmittag, waren von Panelvorträgen zu insgesamt 13 unterschiedlichen thematischen Sektionen, geprägt. Die meisten Panels verzeichneten die Sektionen, *Philology* mit neun Panels und *History of Belarus in 19th-20th centuries* mit acht Panels.

Ein Panel, das die Geschichte von Belarus aus diachroner Perspektive beleuchtete, trug den Titel *Polylingualism, Polyethnicity, Polyconfessionalism of the Grand Duchy of Lithuania* und wurde von Alena Rudenka (Instytut Slawistyki Polskiej Akademii Nauk) organisiert – einer führenden Expertin für Kultur und Soziolinguistik Belarus‘. In dem Panel präsentierte Galina Miškinienė (Institute of the Lithuanian Language) einen Überblick über arabische Schriften der Tataren in Belarus unter dem Titel *Peculiarities of Transmission of Oriental Terms and Words in Arabic Manuscripts of Lithuanian Tatars*. Sie analysierte, wie charakteristisch belarusische Laute mithilfe der arabischen Schrift wiedergegeben werden können. Mit einem ähnlichen Thema beschäftigte sich Alyaxey Yaskevich (Uniwersytet Warszawski) in seinem Vortrag *The Project of the Corpus of the Manuscripts of Belarusian Tatars*, in dem er zur Zusammenarbeit bei der Erstellung eines Korpus einlud. Sein moderner korpuslinguistischer Ansatz mit einer ausgeprägten DH-Methodik zur Untersuchung des Themas löste beim Publikum eine rege Diskussionsbereitschaft aus.

Ein weiteres Panel, das sich ausschließlich mit Korpuslinguistik befasste, trug den Titel *Belarusian Lects through the Lens of Corpus Linguistics* und wurde von Maria Katarzyna Prenner (Karl-Franzens-Universität Graz) moderiert. Sie eröffnete das Panel mit ihrem Vortrag *From Speech to Script: Akanne and Jakanne Across Latin and Cyrillic in Belarusian Newspapers from the 19th and Early 20th Centuries*, in dem sie die Realisierung der beiden Phänomene in beiden belarusischen Alphabeten, der Kyrillica und der Latinica, untersuchte. Zudem machte sie auf die Problematik aufmerksam, dass bei der Erstellung belarusischer Korpora bislang keine standardisierte Unterstützung für die orthographische Annotation unterschiedlicher Alphabete besteht.

Liwia Krzyszczyk (Universität Wien) stellte ein Projekt vor, das die Verwendung weiblicher Berufsbezeichnungen im Belarusischen und Slowakischen vergleicht. Ziel der Untersuchung war es, anhand statistischer Analysen Unterschiede in der Häufigkeit und Bildung dieser Formen sichtbar zu machen. Dabei wurde untersucht, welche Suffixe zur Ableitung weiblicher Berufsbezeichnungen verwendet werden und wie sich die unterschiedlichen Orthographiestandards im Belarusischen auf die Korpusarbeit auswirken. Die Analyse zeigte, dass entsprechende Formen im Slowakischen tendenziell häufiger auftreten, während ihre Verwendung im Belarussischen variabler ist, der Unterschied jedoch insgesamt gering bleibt.

Igor Dreer (Ben-Gurion University of the Negev) stellte in seinem Vortrag *Semantic Integrality in the Imperfective Future Tense of Belarusian: The Qualitative and Quantitative Analyses of the Use of Synthetic and Analytic Forms* die Frage, welche Bedeutungsnuancen die

verschiedenen Futurformen im Belarussischen ausdrücken. Die Untersuchung erfolgte korpusbasiert aus der Perspektive der Saussure'schen Semiotik und regte eine Diskussion über die Existenz ähnlicher Unterschiede in Futurformen anderer slawischer Sprachen, insbesondere im Polnischen, an.

Am 26. September hatten die Teilnehmer:innen des Kongresses zudem von 16:30 bis 18:00 Uhr die Möglichkeit, an Roundtables und Präsentationen zu bestimmten Themen oder Institutionen teilzunehmen. Unter anderem stellte sich die seit 1956 bestehende Belarusistik der Universität Warschau vor und ging vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Ereignisse auf die Herausforderungen in der Belarus-Forschung aus verschiedenen Perspektiven (Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaft sowie Glottodidaktik) ein. Der Kongress endete am 27. September mit einer kurzen Zusammenfassung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und einem hoffnungsvollen Ausblick auf die Zukunft der Belarus-Studien.